

Lehrplananpassungen für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G 8) in Nordrhein-Westfalen

Evangelische Religionslehre im 8-jährigen Bildungsgang des Gymnasiums

Die nachfolgenden Hinweise beziehen sich auf das Bezugsdokument:

*Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium - Sekundarstufe I - in Nordrhein-Westfalen.
Evangelische Religionslehre. Frechen 1993 (Schriftenreihe 'Schule in NRW'; Heft 3414)*

I. Der rechtliche Rahmen des Faches Evangelische Religionslehre

Die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Faches Evangelische Religionslehre und ihre religionspädagogische Bedeutung (Lehrplan S. 35 – 38) gelten unverändert weiter. Zusammengefasst sind sie im neuen Schulgesetz (BASS 1 - 1).

§ 31 Religionsunterricht

(1) Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach an allen Schulen mit Ausnahme der Weltanschauungsschulen (bekenntnisfreien Schulen). Er wird nach Bekenntnissen getrennt in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen der betreffenden Kirche oder Religionsgemeinschaft erteilt. Religionsunterricht wird erteilt, wenn er allgemein eingeführt ist und an der einzelnen Schule mindestens zwölf Schülerinnen und Schüler dem entsprechenden Bekenntnis angehören.

(2) Das Ministerium erlässt die Unterrichtsvorgaben für den Religionsunterricht im Einvernehmen mit der Kirche oder der Religionsgemeinschaft. Die Zahl der Unterrichtsstunden setzt das Ministerium im Benehmen mit der Kirche oder der Religionsgemeinschaft fest.

(3) Lehrerinnen und Lehrer bedürfen für die Erteilung des Religionsunterrichts des staatlichen Unterrichtsauftrags und einer Bevollmächtigung durch die Kirche oder die Religionsgemeinschaft. Religionsunterricht kann, soweit keine staatlich ausgebildeten Lehrkräfte zur Verfügung stehen, durch Geistliche, kirchliche Lehrkräfte, von der Religionsgemeinschaft beauftragte Lehrkräfte oder von ausgebildeten Katechetinnen und Katecheten erteilt werden. Sie bedürfen dazu des staatlichen Unterrichtsauftrags und einer Bevollmächtigung durch die Kirche oder Religionsgemeinschaft.

(4) Niemand darf gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen. Lehrerinnen und Lehrern, die die Erteilung des Religionsunterrichts ablehnen, dürfen hieraus keine dienstrechtlichen Nachteile erwachsen.

(5) Der Religionsunterricht unterliegt der staatlichen Schulaufsicht, die sich insbesondere auf die Ordnung und Durchführung des Unterrichts erstreckt. Die Kirche oder die Religionsgemeinschaft hat ein Recht auf Einsichtnahme in den Religionsunterricht; das Recht der obersten Kirchenleitung, den Religionsunterricht zu besuchen, bleibt unberührt. Das Verfahren der Einsichtnahme wird durch Vereinbarung des Ministeriums mit der Kirche oder der Religionsgemeinschaft geregelt.

(6) Eine Schülerin oder ein Schüler ist von der Teilnahme am Religionsunterricht auf Grund der Erklärung der Eltern oder – bei Religionsmündigkeit der Schülerin oder des Schülers – auf Grund eigener Erklärung befreit. Die Erklärung ist der Schulleiterin oder dem Schulleiter schriftlich zu übermitteln. Die Eltern sind über die Befreiung zu informieren.

II. Lehrplananpassungen

Aufgrund der Konzentrierung auf die Jahrgangsstufen 5 bis 9 sind im weiterhin gültigen Lehrplan Evangelische Religionslehre Sekundarstufe I die folgenden Anpassungen zu berücksichtigen:

Alle Hinweise auf die Jahrgangsstufe 10 sind zu streichen (S. 43, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 62, 63, 101 – 117, 144, 145, 149, 159, 152, 153, 154, 155, 157 sowie im Anhang).

1. Aufgaben und Ziele des Faches evangelische Religionslehre

Keine Anpassungen notwendig.

2. Bereiche und Inhalte des Faches Evangelische Religionslehre

2.1 Didaktisches Konzept

Keine Anpassungen notwendig.

Der Religionsunterricht bezieht sich auf den Lebensvollzug von Religion, im Fach Evangelische Religionslehre besonders auf den christlichen Glauben in evangelischer Prägung, und ist ein Prozess, der stets die Sache und alle Beteiligten umschließt.

Religionsunterricht als ganzheitliches Lernen bezieht sich auf religiöse Lernprozesse; die Wurzeln und Ziele dieser Lernprozesse liegen in den Lebensvollzügen des Erfahrens, Verstehens und Handelns. Sie werden im Religionsunterricht zu Prinzipien des Unterrichtsvollzugs.

In einem reflektierten Umgang mit Erfahren, Verstehen und Handeln wird im evangelischen Religionsunterricht auch eine Grundlegung wissenschaftspropädeutischen Arbeitens eröffnet.

Die Prinzipien des Unterrichtsvollzugs – Erfahren, Verstehen, Handeln – werden im evangelischen Religionsunterricht auf Gegenstände angewendet, die ihrerseits als Erfahrungen zu begreifen sind: Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern und Erfahrungen, wie sie in Glaubensüberlieferungen, hier zentral in christlicher Glaubensüberlieferung, dargestellt sind.

Die fachdidaktischen Grundbegriffe Obligatorik und Freiräume bleiben in ihrer inhaltlichen Füllung erhalten:

- Die acht Leitlinien bilden das religionspädagogische Grundprinzip des Lehrplans. Sie sind als oberste Zielvorstellungen obligatorisch und müssen in den einzelnen Jahrgangsstufen in ausgewogener Form behandelt werden.
- Für die Doppeljahrgangsstufe 5/6 und die Jahrgangsstufen 7/8/9 werden die Leitlinien als verbindliche Intentionen formuliert. Sie bilden jeweils die obersten Ziele für eine oder mehrere Unterrichtsreihen. Für die Zielvorstellungen der Unterrichtsvorhaben können die Intentionen auch miteinander kombiniert werden.
- Die Inhalte als stofflich-thematische Konkretisierung der Leitlinien sind teilweise obligatorisch, zum größten Teil aber freigestellt. Hier ergeben sich wichtige Planungsaufgaben für die Fachkonferenzen.

Die detaillierte Formulierung und Planung der Themen in Form von einzelnen Unterrichtsreihen soll durch die Fachlehrer/innen im Blick auf ihre Lerngruppen erfolgen. Maßstäbe dafür sind die Leitlinien, die jahrgangsspezifischen Intentionen und die verbindlichen Inhalte.

2.2 Lehrplaneinheiten

2.2.1 Obligatorik

Bisher wurden die Leitlinien in den Doppeljahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10 behandelt. Im verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums werden die Leitlinien wie bisher in der Doppeljahrgangsstufe 5/6 vollständig behandelt, ein zweiter vollständiger Durchgang erfolgt über die Stufen 7/8/9 hinweg.

S. 63: Obligatorik in den Jahrgangsstufen:

Obligatorisch sind:

1. die Leitlinien - sie müssen in den Jahrgangsstufen 5/6 sowie 7/8/9 behandelt werden;
2. die für die Jahrgangsstufen formulierten Intentionen - sie müssen eingelöst werden;
3. die folgenden verbindlichen Inhalte:

5/6 Zweifel und Glaube - Abraham

Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge

Der biblische Glaube an Gott den Schöpfer und heutiger Umgang mit der Schöpfung

Die ersten Gemeinden - das Christentum breitet sich aus. - Wie begegnen uns Gemeinden heute?

7/8 Einer der alttestamentlichen Schriftenpropheten in Verbindung mit einer aktuellen Problematik

Stationen, Wirkungen und Entscheidungen Luthers

Jerusalem, die Stadt der Religionen - Verheißung und Wirklichkeit

9 Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirklichkeit

Der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft

Die verbindlichen Inhalte sind in einer Unterrichtsreihe von **mindestens 10 Unterrichtsstunden** zu erarbeiten.

2.2.3 Jahrgangsstufen 5 und 6

2.2.3.2 Übersicht: Intentionen, mögliche/verbindliche Inhalte, entsprechend den Leitlinien

Anpassung der tabellarischen Übersicht (S. 68ff.)

Leitlinie	Intentionen	Mögliche / verbindliche Inhalte Doppeljahrgangsstufe 5/6	Mögliche Themen
Leitlinie 1 Gott suchen - Gott erfahren	Fragen nach Gott und Erfahrungen mit Gott wahrnehmen bei mir und anderen	<u>Zweifel und Glaube - Abraham</u> Mose Jakob	Wie stelle ich mir Gott vor? Exodus heißt Aufbruch in die Freiheit Unterwegs im Vertrauen auf Gott
Leitlinie 2 Jesus in seiner Botschaft begegnen - Christus bekennen	Jesus in seiner Zeit sehen und erfahren, wie Menschen heute versuchen, in der Nachfolge Jesu zu leben	<u>Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge</u>	Was wissen wir über Jesus? - Wie lebte und wie glaubte er? Erwartet Jesus zu viel von seinen Freunden? Beispiel: Petrus Das Nötige tun: Von Jesus helfen lernen Wir besuchen eine Diakoniestation
Leitlinie 3 Wirklichkeit deuten - prophetisch reden und handeln	Nachdenken darüber, wem ich vertrauen kann Prophetische Gestalten als Hilfe zur Orientierung nehmen Erkennen, wie Prophetinnen und Propheten in ihrer Zeit Ereignisse als Handeln Gottes deuten Sehen, wie Menschen in Reden und Handeln die Gegenwart und Zukunft unter Zuspruch und Anspruch Gottes stellen	Auftreten eines Propheten und seine Deutung eines Geschehens als Handeln Gottes	Nathan vor David (2. Sam 12) - Der Prophet: mutig auch vor Mächtigen "Gott schreibt auch auf krummen Linien gerade" - König David Johannes der Täufer - Prophet ohne Sicherheit Mirjam und Mose (Ex 15) - loben, danken und sich zu Gott als Retter bekennen Martin Luther Kings Traum von einem Amerika ohne Rassismus
Leitlinie 4 In der Schöpfung mit der Schöpfung leben	Unseren Lebensraum und unser Leben als Gottes Schöpfung annehmen und einen fürsorglichen Umgang mit der Schöpfung erlernen	<u>Der biblische Glaube an Gott den Schöpfer und heutiger Umgang mit der Schöpfung</u>	Die Erde gehört Gott - er hat sie uns geliehen Wie beantworten andere Völker und Religionen die Frage nach Ursprung und Ziel der Welt? Wie wir mit Haus- und Nutztieren umgehen Umweltschutz fängt bei uns an

<p>Leitlinie 5 Als Ebenbild Gottes handeln</p>	<p>Ebenbildlichkeit entdecken als eine Vokabel, eine Verheißung, eine Zusage, als Zuspruch und Anspruch Gottes</p> <p>Ebenbildlichkeit als Anspruch wahrnehmen</p>	<p>Der Mensch - Bild Gottes</p> <p>Menschen in Not - Diakonie heute</p>	<p>Was heißt Ebenbild Gottes?</p> <p>Menschen brauchen einander - Begegnung mit dem Nächsten, z. B. im Altenheim, im Krankenhaus, mit Behinderten, Obdachlosen, Flüchtlingen</p>
<p>Leitlinie 6 Aus Hoffnung leben</p>	<p>Gelebter Hoffnung erinnernd begegnen und sehen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - dass sich Hoffnung auf Befreiung und Gerechtigkeit richtet, - dass Menschen von Hoffnungsgeschichten leben, - dass Juden und Christen ihr Leben in Erwartung einer neuen Schöpfung verstehen 	<p>Stationen der Geschichte Israels von der Landnahme bis zum Königtum Davids</p> <p>Märtyrer in der römischen Antike</p>	<p>Israel glaubt, hofft und zweifelt: "Jahwe ist unser König"</p> <p>Christen in der Verfolgung: mutiges Bekenntnis aus Hoffnung</p>
<p>Leitlinie 7 Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten</p>	<p>Kirche als Gemeinde Jesu Christi in der Welt entdecken</p> <p>Wahrnehmen, dass Kirche sich ständig verändert</p> <p>Die ökumenische Weite der Kirche erkennen</p>	<p>Die ersten Gemeinden - das Christentum breitet sich aus. - Wie begegnen uns Gemeinden heute?</p> <p>Kirche - Taufe - Gottesdienst</p> <p>Evangelisch - katholisch</p>	<p>Christen als Verfolgte und Verfolger</p> <p>Taufe - ein Christenleben beginnt Gemeinde begleitet durchs Leben</p> <p>Was verbindet, was trennt?</p>
<p>Leitlinie 8 Wege nach Jerusalem gehen - gegeneinander, miteinander, zueinander</p>	<p>Gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam kennen und verstehen</p> <p>Verbindendes und notwendige Unterschiede zwischen Judentum, Christentum und Islam wahrnehmen</p>	<p>Abraham</p> <p>Jüdische, muslimische und christliche Feste</p>	<p>Wir haben gemeinsame Mütter und Väter: Abraham, Hagar und Ismael, Sara und Isaak</p> <p>Aufbruch in die Fremde - Aufbruch in die Freiheit? Exodus - damals und heute</p> <p>Feste der Erneuerung: Was die anderen und was wir feiern, warum und wie (einen interreligiösen Festkalender erstellen; ein gemeinsames Fest feiern u.a.)</p>

2.2.4 Jahrgangsstufen 7 und 8

2.2.4.2 Übersicht: Intentionen, mögliche/verbindliche Inhalte, entsprechend den Leitlinien

Bei der Sequenzbildung ist darauf zu achten, dass die Leitlinien, die in den Jahrgangsstufen 7/8 ggf. noch nicht berücksichtigt worden sind, bei den Entscheidungen für die Jahrgangsstufe 9 einbezogen werden, um die Obligatorik zu erfüllen.

Anpassung der tabellarischen Übersicht (S. 89ff.)

Leitlinie	Intentionen	Mögliche / <u>verbindliche</u> Inhalte Doppeljahrgangsstufe 7/8 Mögliche / <u>verbindliche</u> Inhalte	Mögliche Themen
Leitlinie 1 Gott suchen - Gott erfahren	Fragen, wo man Gott erfahren kann, und verstehen, wie sich ein Mensch in seinem Glauben ändert	Wunderberichte der Evangelien, Wunderberichte aus der Zeit der Evangelien, Wunderberichte aus unserer Zeit Paulus Ordensleben heute	Erfährt man Gott in Wundern? Paulus: vom Christenverfolger zum verfolgten Christen Gebete - im Gespräch mit Gott Zu Besuch im Kloster - Gespräche mit Ordensleuten
Leitlinie 2 Jesus in seiner Botschaft begegnen - Christus beken- nen	Sehen, wie sich Menschen mit der Botschaft Jesu auseinandersetzen, ermutigt werden zum Engagement im Sinne Jesu	Reich-Gottes-Gleichnisse Streitgespräche Jesu in den Evangelien Christsein im Alltag	Bilder Jesu vom Reich Gottes "Ich aber sage euch" - Jesus im Redestreit mit den Gesetzeslehrern Jesus begeistert die Massen Jesus wird von seinen Freunden verlassen "Christus hat keine Hände als die unseren, um seine Arbeit heute zu tun" Wir nehmen teil an der Arbeit von Friedenskreisen oder Eine-Welt-Gruppen unserer Gemeinden
Leitlinie 3 Wirklichkeit deuten - prophetisch reden und handeln	Kennenlernen des Propheten und seiner Botschaft zwischen Berufung und Abwehr, Anerkennung und Ablehnung, Wahrnehmung prophetischer Aufgaben und Ansätze in gesellschaftlichen Fragen	<u>Einer der alttestamentlichen Schriftpropheten in Verbindung mit einer aktuellen Problematik</u>	Amos - ein unbequemer Streiter im Auftrag Gottes Jeremia - ein wahrer Prophet im Leiden Prophetisches Reden bei Jesaja und im Kairos-Papier Prophetisches Reden bei Jesaja und bei M. L. King

<p>Leitlinie 4 In der Schöpfung mit der Schöpfung leben</p>	<p>Wahrnehmen, wie wir Menschen mit der Schöpfung Gottes umgehen, und sich damit auseinander setzen</p>	<p>Naturgefährdende Lebensgewohnheiten - pfleglicher Umgang mit der Schöpfung</p> <p>Sexualität - eine Gabe Gottes</p>	<p>Leben in der Stadt/Leben in der Freizeit: Zeit zum Leben oder neue Industrie?</p> <p>Ist unsere Mitwelt noch vor uns zu retten?</p> <p>Franz v. Assisi: Leben mit der Schöpfung</p> <p>Krank - gesund; süchtig - fit</p> <p>Sexuelles Lieben in der Bibel - Ermutigung für die Gestaltung von Liebe und Sexualität heute</p>
<p>Leitlinie 5 Als Ebenbild Gottes handeln</p>	<p>Beispiele des Umgangs mit Ebenbildlichkeit kennenlernen und kritisch beurteilen können</p> <p>In der Auseinandersetzung mit diesen Beispielen Hilfen für das Finden der eigenen Identität gewinnen</p>	<p>Bedrohte Kindheit in Geschichte und Gegenwart</p> <p>Frauen in der Kirche</p> <p>Begegnung mit Fremden/Ausgegrenzten</p>	<p>Menschenrechte für Kinder, z. B. "Lasset die Kinder zu mir kommen" (Mk 10, 13-16). Das Kinderevangelium im sozialgeschichtlichen Kontext und in seiner heutigen Bedeutung. Z. B.: "Liebe Mutter! Ich bin gesund und fühle mich gut!" - Die Kirche und die Kindermorde im NS-Staat. Z. B.: "Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer" - Leben und Sterben des Janusz Korczak Z. B.: "Hört ihr die Kinder weinen?" - Kinder und ihre Lebensbedingungen bei uns / in der Dritten Welt</p> <p>Selbstaufgabe und Selbstverwirklichung - Frauen engagieren sich in der Ortsgemeinde Z. B.: "Der neue Pfarrer ist eine Frau ...!?"</p>
<p>Leitlinie 6 Aus Hoffnung leben</p>	<p>Zum Aufnehmen von Träumen und Hoffnungen ermutigt werden</p> <p>Hilfen finden zur Orientierung und Identitätsfindung auch angesichts von Enttäuschungen und Zweifeln</p>	<p>Feste bei Juden und Christen</p> <p>Umgang mit Ängsten, Träumen und Hoffnungen</p>	<p>Mut zum Träumen - der Mensch und seine Sehnsucht nach Anerkennung und Annahme</p> <p>A. Schweitzer: "Ich bin Leben, das leben will inmitten von Leben, das leben will". M. L. King: "Ich habe einen Traum"</p>
<p>Leitlinie 7 Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten</p>	<p>Kirche als geschichtliche Größe verstehen, die durch Kontinuität und Veränderung gekennzeichnet ist</p> <p>Sich der Herausforderung stellen, dass Kirche ständig Erneuerung braucht</p>	<p><u>Stationen, Entscheidungen und Wirkungen Luthers</u></p> <p>Herausforderungen der Kirche durch die Gegenwart</p>	<p>Ein Mensch ändert sich - Luthers Glaubensentdeckung und seine Erneuerung der Kirche</p> <p>Luther und die Bauernkriege</p> <p>Verantwortung der Kirche im Staat als Chance und Gefahr</p>

Leitlinie 8 Wege nach Jerusalem gehen - gegeneinander, miteinander, zueinander	Die Beziehungen zwischen Judentum, Christentum und Islam kennen und verstehen In Dialog und Auseinandersetzung über Grundelemente des jüdischen, muslimischen und christlichen Glaubens Hilfen für eine eigene christliche Identität gewinnen	<u>Jerusalem, die Stadt der Religionen - Verheißung und Wirklichkeit</u> Kreuzzüge Jesus, der Jude Kirche - Synagoge - Moschee	Jerusalem, die dreifach heilige Stadt: Stadt der Kämpfe - Stadt des Friedens? Mit Gewalt für Gott? "Heilige Kriege" in Geschichte und Gegenwart Bruder - Prophet - Messias Jesus aus jüdischer, muslimischer und Christlicher Sicht Gotteshäuser - Häuser des einen Gottes?
---	--	--	--

2.2.5 Jahrgangsstufe 9

2.2.5.2 Übersicht: Intentionen, mögliche/verbindliche Inhalte, entsprechend den Leitlinien

Bei der Sequenzbildung ist darauf zu achten, dass die Leitlinien, die in den Jahrgangsstufen 7/8 ggf. noch nicht berücksichtigt worden sind, in die Entscheidungen für die Jahrgangsstufe einbezogen werden, so dass die Obligatorik für die Jahrgangsstufen 7/8/9 erfüllt wird.

Anpassung der tabellarischen Übersicht (S. 103ff.)

Leitlinie	Intentionen	Mögliche / verbindliche Inhalte Jahrgangsstufe 9	Mögliche Themen
<u>Leitlinie 1</u> Gott suchen - Gott erfahren	Verstehen, wie Menschen versuchen, aus dem Glauben an Gott zu leben	Glaubende in Verantwortung für die Welt (Franz v. Assisi oder Gandhi oder Bonhoeffer oder M.L. King oder D.H. Camara) Gott und das Leiden in der Welt	Kann man Glauben leben? - Das Beispiel Franz von Assisi oder Mahatma Gandhi oder andere Kann Gott gut sein angesichts des Leids in der Welt?
<u>Leitlinie 2</u> Jesus in seiner Botschaft begegnen - Christus beken- nen	Verstehen, wie Menschen in Jesus ihren Befreier sehen	Die Passion Jesu Überlieferung und gegenwärtige Deutungen der Auferstehung Jesu	"ER ist einer von uns" - Arme entdecken sich selbst in dem Leiden Jesu Kreuz - Symbol des Lebens, Symbol des Glaubens Was heißt: "Er ist auferstanden"? Spuren des Reiches Gottes - Erfahrungen von Befreiung Jesus, von Frauen heute gesehen

<p>Leitlinie 3 Wirklichkeit deuten - prophetisch reden und handeln</p>	<p>Prophetisches Reden und Handeln als notwendige Konsequenz von Glauben erkennen und bewerten</p>	<p>Kirche im Nationalsozialismus</p> <p>Neue Religiosität und Bestreitung des Glaubens in unserer Zeit</p>	<p>Glaube führt zu Bekenntnis und Tun: Von der Bekennenden Kirche bis zum Stuttgarter Schuldbekenntnis</p> <p>New Age, Okkultismus, Scientology, Transzendente Meditation</p>
<p>Leitlinie 4 In der Schöpfung mit der Schöpfung leben</p>	<p>Verantwortung in der Schöpfung übernehmen</p>	<p>Naturwissenschaft und Technik im Streit um die Schöpfungstheologie</p>	<p>"Gen-Technik". Dürfen wir, was wir können?</p> <p>A. Schweitzer: Der christliche Glaube führt zur Übernahme von Verantwortung in der Schöpfung</p> <p>§ 218: Ist Leben für uns verfügbar? Die Zeit drängt: Wie Christen ihre Verantwortung in der Schöpfung wahrnehmen</p>
<p>Leitlinie 5 Als Ebenbild Gottes handeln</p>	<p>Beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie in engagierter Arbeit der Zuspruch Gottes weitergegeben wird</p> <p>In der Auseinandersetzung mit diesem Beispiel Hilfen gewinnen, sich selbst als Gottes Ebenbild anzunehmen und anderen als Gottes Ebenbild zu begegnen.</p> <p>Beispielhaft eine Begegnung mit Fremden/Ausgegrenzten (Flüchtlingen, jugendlichen Strafegefangenen...) vorbereiten, durchführen und reflektieren</p>	<p><u>Der Mensch als Ebenbild Gottes - Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft</u></p>	<p>Im Fremden Gottes Ebenbild sehen (vgl. das ausgeführte Themenbeispiel 2.2.5.4)</p> <p>Nutzloses Engagement oder Mut machendes Exempel? - Eintreten für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung (amnesty international, terre des hommes, Brot für die Welt, Asylkreise in der Gemeinde ...)</p> <p>"Ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen" (Mt 25, 36) - Seelsorge in Justizvollzugsanstalten und Begegnung mit jugendlichen Strafgefangenen</p> <p>"Guck mal, die Penner!" - Wohnungslose Menschen und wir</p> <p>Förderschüler/innen ausgesondert? - Begegnung zwischen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten und Förderschülerinnen und -schülern</p>
<p>Leitlinie 6 Aus Hoffnung leben</p>	<p>Beispielhaft sehen und kritisch würdigen, wie Menschen ihre Träume und Hoffnungen in eine verantwortliche Gestaltung von Welt umzusetzen versuchen</p> <p>In der Auseinandersetzung mit diesem Beispiel (diesen Beispielen) zu eigenem Engagement ermutigt werden.</p> <p>Hilfen zur Bewältigung von dabei entstehenden Konflikten gewinnen.</p>	<p><u>Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft</u></p>	<p>Gilt Jesu Botschaft den Armen zuerst?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basisgemeinden und Befreiungstheologie <p>Die Wirkkraft der Bergpredigt, am Beispiel von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Camillo Torres - Leonardo Boff - Dom Helder Camara - Mutter Teresa <p>Die Quäker als Beispiel einer christlichen Friedenskirche</p> <p>Bilder Jesu vom Reich Gottes - Spuren des Reiches Gottes heute</p>

Leitlinie 7 Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten	Verstehen, welche Aufgaben die Kirche gegenüber Staat und Gesellschaft hat Für die Kirche Verantwortung übernehmen und Kirche mitgestalten	Staat und Kirche im Dritten Reich Konziliarer Prozess	"Widerstand und Ergebung": Bonhoeffer und die evangelische Kirche im Dritten Reich Politischer Radikalismus und der christliche Glaube an den Menschen als Ebenbild Gottes am Beispiel der Kirche im Dritten Reich Kirche der Zukunft - Zukunft der Kirche
Leitlinie 8 Wege nach Jerusalem gehen - gegeneinander, miteinander, zueinander	Gegenwärtige Beispiele für einen Dialog, Probleme und Konflikte zwischen den Religionen verstehen und verantwortlich beurteilen Beispiele für interreligiösen Dialog und gemeinsames Engagement von Juden, Christen und Muslimen kennenlernen und als Impuls für mögliches eigenes Handeln wahrnehmen	Dialogansätze, Probleme, Konflikte zwischen den Religionen Islam/Islamische Welt in der Gegenwart Das Verhältnis von evangelischer Kirche und Judentum heute	Spuren, Zeugnisse und Folgen jüdischen und muslimischen Lebens vor Ort Zwischen Sunna und Schia Islam am Scheideweg? Die Beziehungen zwischen Juden und Christen in Geschichte und Gegenwart

In der Unterrichtspraxis werden die Leitlinien, Intentionen und verbindliche Inhalte in der Regel miteinander kombiniert.

Beispiel: Eine Unterrichtsreihe über den verbindlichen Inhalt "Die Bergpredigt und ihre gegenwärtige Wirkkraft" kann so angelegt werden, dass mehrere Leitlinien damit abgedeckt werden:

- Leitlinie 1: Gott suchen – Gott erfahren,
- Leitlinie 2: Jesus in seiner Botschaft begegnen - Christus bekennen,
- Leitlinie 5: Als Ebenbild Gottes handeln,
- Leitlinie 6: Aus Hoffnung leben.

2.3 Zusätzliche Veranstaltungen und Angebote

Keine Anpassungen notwendig.

3. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Keine Anpassungen notwendig.

4. Leistung und ihre Bewertung

Formale Anpassung an die neue Rechtslage

S. 135: Die pädagogische Zielsetzung der Lernerfolgsüberprüfung ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen des Schulgesetz (§ 48 SchulG) in Verbindung mit § 6 APO-SI, die die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung in der Schule darstellen.

"Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich "Schriftliche Arbeiten" und im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt" (SchulG § 48 Abs. 2).

5. Hinweise zur Arbeit mit dem Lehrplan

5.1 Aufgaben der Fachkonferenzen

Keine Anpassungen notwendig.

Das Schulgesetz (BASS 1 -1) weist darauf hin, dass bei der Arbeit mit dem Lehrplan der Fachkonferenz Evangelische Religionslehre eine besondere Bedeutung zukommt:

§ 70 Fachkonferenz, Bildungsgangkonferenz

(3) Die Fachkonferenz berät über alle das Fach oder die Fachrichtung betreffenden Angelegenheiten einschließlich der Zusammenarbeit mit anderen Fächern. Sie trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und -ergebnisse und Rechenschaftslegung.

(4) Die Fachkonferenz entscheidet in ihrem Fach insbesondere über

- 1. Grundsätze zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit,*
- 2. Grundsätze zur Leistungsbewertung,*
- 3. Vorschläge an die Lehrerkonferenz zur Einführung von Lernmitteln.*

Die Beschlüsse der Fachkonferenz berücksichtigen die im Lehrplan festgelegten obligatorischen Regelungen und sollen nicht zuletzt die Kontinuität des Unterrichts und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sicherstellen. Hierbei sollte beachtet werden, dass die Freiheit und Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Gestaltung des Unterrichts und der Erziehung durch Konferenzbeschlüsse nicht unangemessen eingeschränkt werden.

5.2 Aufgaben der Klassenkonferenzen

Formale Anpassungen an die neue Rechtslage:

S. 146: Nach §71 SchulG entscheidet die Klassenkonferenz über die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Klasse.

5.3. Zum Umgang mit den Bausteinen des Lehrplans Evangelische Religionslehre

Anpassung des Unterkapitels "Wie gestalte ich eine Sequenz von 5 bis 10" (S. 149ff.)

Gestaltung einer Sequenz: Beispiel

Es ist für einen dialogisch orientierten evangelischen Religionsunterricht charakteristisch, dass die Fachkollegin bzw. der Fachkollege aufgrund der situationsbezogenen Lerngruppenanalyse zu einem religionspädagogisch notwendig erscheinenden Schwerpunkt gelangen wird. Sie werden die Themensequenz unter Berücksichtigung der Vorgaben aus der Fachkonferenz im Blick auf diese Schwerpunktsetzung bilden.

Aller Erfahrung nach verändert sich das Ergebnis der Lerngruppenanalyse von Jahr zu Jahr. Dementsprechend muss in der Sequenzbildung durch die gesamte Sekundarstufe I auch eine gewisse Variationsbreite in dieser Schwerpunktsetzung möglich sein.

Der andere Gesichtspunkt, der bei der Sequenzbildung berücksichtigt werden muss, ist ein fachlicher: Wenn eine Fachlehrerin bzw. ein Fachlehrer z. B. in der Jahrgangsstufe 9 die Behandlung einer Thematik im Bereich des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat im 3. Reich beabsichtigt, ist es notwendig, auf Problemstellungen, die aus dem landesherrlichen Kirchenregiment resultierten, und auf Grundsatzfragen, die sich aus der Konstantinischen Wende ergeben haben, zurückgreifen zu können.

Für die fachdidaktische Entscheidung bei der Sequenzbildung sind die Leitlinien Anregung, Vorgabe, Kontrolle und Konstruktionshilfe.

Im Folgenden wird gezeigt, wie die Forderungen der Obligatorik erfüllt werden und wie dabei ein die Doppeljahrgangsstufe verbindender „Fachlicher Schwerpunkt“ die Auswahl der Unterrichtsthemen lenkt.

Leitlinie 1: Gott suchen - Gott erfahren

5: Exodus heißt Aufbruch in die Freiheit

8: Paulus – vom Christenverfolger zum verfolgten Christen

Fachlicher Schwerpunkt: Nachfolge - Glauben und Leben

Leitlinie 2: Jesus und seiner Botschaft begegnen - Christus bekennen

5: Was würde Jesus dazu sagen? (Fallbeispiele)

7: „Ich aber sage euch“ - Jesus im Redestreit mit den Gesetzeslehrern

Fachlicher Schwerpunkt: Ethik - Zuspruch und Anspruch

Leitlinie 3: Wirklichkeit deuten - prophetisch reden und handeln

6: Nathan vor David - Der Prophet: mutig auch vor Mächtigen

8: Jeremia - ein wahrer Prophet im Leiden

9: Shalom für den Menschen (Konziliarer Prozess)

Fachlicher Schwerpunkt: Prophetisches Zeugnis in der Forderung nach Gerechtigkeit

Leitlinie 4: In der Schöpfung mit der Schöpfung leben

5: Wie wir mit Haus- und Nutztieren umgehen (mit Rückgriff auf Gen 1 und 2)

7: Franz von Assisi und Albert Schweitzer: Leben mit der Schöpfung

9: Ist Leben für uns verfügbar? Probleme am Anfang und am Ende des menschlichen Lebens

Fachlicher Schwerpunkt: Umgang mit dem Leben

Leitlinie 5: Als Ebenbild Gottes handeln

6: Bin ich ein Ebenbild Gottes?

7: „Lasset die Kinder zu mir kommen“

9: Im Fremden Gottes Ebenbild sehen

Fachlicher Schwerpunkt: Was ist der Mensch?

Leitlinie 6: Aus Hoffnung leben

6: Israel glaubt, hofft und zweifelt: Jahwe ist unser König

8: Mut zum Träumen

9: „Halt ihm die andere Wange hin“ - Die Bergpredigt und ihre Wirkung auf den Inder Mahatma Gandhi und sein Programm der Gewaltlosigkeit

Fachlicher Schwerpunkt: Zukunft wagen

Leitlinie 7: Kirche als Gemeinschaft erfahren - um Kirche streiten

5: Christen als Verfolgte und Verfolger

7: Ein Mensch ändert sich: Martin Luther

9: „Widerstand und Ergebung“: Dietrich Bonhoeffer und die evangelische Kirche im Dritten Reich

Fachlicher Schwerpunkt: Menschen in einer Glaubensentscheidung

Leitlinie 8: Wege nach Jerusalem gehen - gegeneinander, miteinander, zueinander

6: Wir haben gemeinsame Mütter und Väter - Abraham, Hagar und Ismael, Sara und Isaak

8: Jerusalem, die dreifach heilige Stadt: Stadt der Kämpfe - Stadt des Friedens

9: Zwischen Sunna und Schia: Islam am Scheideweg

Fachlicher Schwerpunkt: Verwandte Religionen

Synopse

Leitlinie	Klasse 5	6	7	8	9
1	Exodus heißt Aufbruch in die Freiheit			Paulus – vom Christenverfolger zum verfolgten Christen	
2	Was würde Jesus dazu sagen? (Fallbeispiele)		„Ich aber sage euch“ - Jesus im Redestreit mit den Gesetzeslehrern		
3		Nathan vor David - Der Prophet: mutig auch vor Mächtigen		Jeremia - ein wahrer Prophet im Leiden	Shalom für den Menschen (Konziiliarer Prozess)
4	Wie wir mit Haus- und Nutztieren umgehen (mit Rückgriff auf Gen 1 und 2)		Franz von Assisi und Albert Schweitzer: Leben mit der Schöpfung		Ist Leben für uns verfügbar? Probleme am Anfang und am Ende des menschlichen Lebens
5		Bin ich ein Ebenbild Gottes?	„Lasset die Kinder zu mir kommen“		Im Fremden Gottes Ebenbild sehen

6		Israel glaubt, hofft und zweifelt: Jahwe ist unser König		Mut zum Träumen	„Halt ihm die andere Wange hin“ - Die Bergpredigt und ihre Wirkung auf den Inder Mahatma Gandhi und sein Programm der Gewaltlosigkeit
7	Christen als Verfolgte und Verfolger		Ein Mensch ändert sich: Martin Luther		„Widerstand und Ergebung“: Dietrich Bonhoeffer und die evangelische Kirche im Dritten Reich
8		Wir haben gemeinsame Mütter und Väter - Abraham, Hagar und Ismael, Sara und Isaak		Jerusalem, die dreifach heilige Stadt: Stadt der Kämpfe - Stadt des Friedens	Zwischen Sunna und Schia: Islam am Scheideweg

5.4. Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Keine Anpassungen notwendig.

Die Ausführungen zur besonderen Zusammenarbeit der Fächer Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre im Lehrplan (Kap. 5.4.2, S. 154 –155) bleiben – nunmehr beschränkt auf die Jahrgangsstufen 5 bis 9 – weiterhin gültig.